

Heute	Morgen	Übermorgen
18° 10°	20° 11°	20° 11°

SPORT



Heißes WM-Duell gegen Ghana

FORTALEZA ■ Nach seinen drei Treffern beim WM-Traumauftakt der DFB-Auswahl gegen Portugal (4:0) ruhen auch im zweiten Gruppenspiel gegen Ghana am heutigen Samstag (21 Uhr/ARD) die Hoffnungen auf Thomas Müller (Bild). Ghana hat dem deutschen Team einen Kampf „bis aufs Blut“ angekündigt. ■ sid/dpa → Sport

Fußball-WM

Italien **0:1**
– Costa Rica
Schweiz **2:5**
– Frankreich

INHALT



Leukämie

Der frühere Bundesaußenminister und FDP-Vorsitzende Guido Westerwelle ist an akuter Leukämie erkrankt. → Hintergrund

Stones begeistern

Die „Rolling Stones“ haben auf ihrer Welttournee in Düsseldorf Station gemacht und mehr als 40 000 Fans begeistert. → Kultur

Alstom-Weichen

Im Bieterkampf um Alstom favorisiert die französische Regierung das Angebot des US-Konzerns General Electric. → Wirtschaft

Hoegen gebremst

Egon Hoegen hat Autofahrer mit dem „7. Sinn“ beraten – selbst Auto fahren soll der 85-Jährige aber nicht mehr. → Land und Leute

EURO 1,358 \$ (-0,004)

DAX 9 987 (-16)

DOW 16 946 (+42)

Soester Anzeiger
*Schloittweg 19-21 · 59494 Soest
Telefon 0 29 21 / 6 88-0
www.soester-anzeiger.de



Start frei für das Fraunhofer-Anwendungszentrum in Soest. Hochschul-Präsident Claus Schuster, Wissenschaftsministerin Svenja Schulze, Forscher Stefan Schweizer und Bürgermeister Eckhard Ruthemeyer enthüllen den Wegweiser auf dem Campus. ■ Foto: Niggemeier

Soester suchen das neue Licht

Fraunhofer-Anwendungszentrum für anorganische Lichtstoffe nimmt Arbeit auf

Von Holger Strumann

SOEST ■ Das Fraunhofer-Anwendungszentrum für anorganische Lichtstoffe ist an der Soester Fachhochschule an den Start gegangen. Das Licht der Zukunft soll hier in enger Kooperation mit anderen Forschungsinstituten und namhaften Firmen der Region entwickelt werden.

NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze zitierte aus der Bibel, um den 200 Gästen im neuen Hörsaal auf dem Soester Campus die Bedeutung des Lichts und die Sehnsucht der Menschen danach vor Augen zu führen. Noch vor der eigentlichen Schöpfung sei man damals um Helligkeit bemüht gewesen: „Es werde Licht.“ Daran habe sich bis heute – auch

nach mittlerweile 200 Jahren Erfahrung in künstlicher Licht-Herstellung – nichts geändert: „Ohne Licht geht nichts.“

Das Licht von morgen aber soll absolut strahlend-weiß sein, in kompakter Form dazukommen und effizient sein. Im Soester Anwendungszentrum wird nach verbesserten Leuchtdioden (LED) geforscht.

„Wenn Sie heute eine LED einschalten, haben Sie oft noch viel zu viel Blau herum“, sagt Professor Stefan Schweizer, der Chef des Anwendungszentrums. In einem kurzen Exkurs gab er den Gästen der Eröffnungsfeyer „wissenschaftlich was auf die Mütze“, was das von ihm geführte Forscherteam in nächster Zeit in unter-

Fraunhofer

Die mittlerweile 12 Fraunhofer-Anwendungszentren (zwei weitere sind geplant) vernetzen Wissenschaft und Industrie mit dem Ziel, konkrete Forschungsaufträge für Unternehmen zu erledigen und komplexe Problemstellungen zu lösen. Das Land fördert das Soester Zentrum mit 2,5 Millionen Euro. Neben Firmen wie Hella oder Trilux können die Forscher auch auf das gesamte Wissen der 66 Institute des Fraunhofer-Netzwerks zurückgreifen.

schiedlichen Projekten anstellen will, um das Licht von morgen zu finden.

„Es war schwierig“, so eine Koryphäe wie Schweizer „einzufangen“ und für die Hochschule Südwestfalen zu ge-

winnen“, sagte Präsident Prof. Claus Schuster. Das erste Gespräch mit Schweizer war im Prinzip schon nach zehn Minuten gescheitert. Doch dann kam der Joker aus dem Ärmel: Schweizer, ein in der Wolle gefärbter „Fraunhofer“, musste für die neue Spitzenaufgabe in Soest mit seiner renommierten Forschungsanstalt nicht brechen. Vielmehr konnten Land, Hochschule, Institut sowie private Firmen wie Hella oder Trilux von der Idee des Anwendungszentrums überzeugt werden.

„Sie liefern hier das Rohmaterial für den technischen Fortschritt“, umschrieb die Ministerin die Kooperation. Mehr noch: Es werde die Brücke zur Lebenswirklichkeit des Menschen geschlagen.

Immer mehr Menschen sind auf der Flucht

Zahl der Asylbewerber steigt weiter

BERLIN ■ Bundesinnenminister Thomas de Maizière (CDU) erwartet in diesem Jahr einen Anstieg der Asylanträge in Deutschland auf rund 200 000. Von Januar bis Mai 2014 sei die Zahl der Asylbewerber gegenüber dem Vorjahreszeitraum um mehr als 60 Prozent gewachsen, sagte de Maizière am Freitag anlässlich des Weltflüchtlings-tages in Berlin. 2013 war die Zahl der Asylsuchenden in Deutschland mit 127 000 auf den höchsten Stand seit den 90er Jahren geklettert.

Laut dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen gibt es derzeit weltweit 51,2

Millionen Vertriebene – damit sind erstmals wieder so viele Menschen auf der Flucht wie im Zweiten Weltkrieg. Hauptgründe für den Anstieg der Flüchtlingszahl sind laut UN-Hochkommissar Antonio Guterres viele langanhaltende Konflikte wie in Syrien und in Afghanistan. Von den mehr als 51 Millionen Menschen sind mehr als 33 Millionen auf der Flucht im eigenen Land.

Angesichts der wachsenden Flüchtlingszahlen appellierte Bundesinnenminister de Maizière an alle EU-Mitgliedsstaaten, mehr Flüchtlinge aufzunehmen. ■ dpa/epd



Auf der Flucht vor dem Krieg: Eine Mutter mit ihrem Kind in einem Flüchtlingslager in Süd-Darfur im Sudan. ■ Foto: dpa

Unwetter-Schadenssumme ist noch unklar

DÜSSELDORF ■ Elf Tage nach dem Sturm „Ela“, der besonders in Düsseldorf und in Ruhrgebietsstädten schwere Verwüstungen verursacht hat, ist die Schadenssumme weiter offen. Es werde „noch einige Wochen“ dauern, bis es konkrete Zahlen gebe, erläuterte NRW-Innenminister

Ralf Jäger (SPD) am Freitag nach einem Treffen mit etwa 60 Vertretern der Kommunen und Kreise in Düsseldorf. Das Land könne „nicht alle Schäden eins zu eins übernehmen“, aber die von Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD) versprochene Hilfe werde gewährt.

Jäger betonte, dass einheitliche Kriterien für die Bestandsaufnahme der Schäden entwickelt werden müssten. Beispiel: Nicht der Buchwert eines umgestürzten Baumes, sondern die Kosten für eine Neuanpflanzung sollten berücksichtigt werden. Es werde geprüft, ob Mittel zur Mil-

derung der Auswirkungen des Unwetters aus dem EU-Solidaritätsfonds beantragt werden können. „Es geht um ein paar hundert Millionen Euro“, erklärte Jäger. ■ vor

Für Waldbesitzer hat das Land eine Sturm-Hotline unter Tel. 0251/91 79 74 95 eingerichtet

LOKALES

Zur Strafe gibt's den Freiflug in die Grütze

Bürgerschützen wippen Trio am Dienstag

SOEST ■ So ehrbar sie sich im Allgemeinen auch durchs Leben schlagen hat es jeder der drei Malefikanten, die am kommenden Dienstag um 19 Uhr von den Bürgerschützen in den Großen Teich gewippt werden, doch faustdick hinter den Ohren – und deshalb werden sie zur Strafe auch einen Freiflug in die Entengrütze antreten müssen. Getroffen hat das Urteil, wie traditionell in den vergange-

nen Jahren auch in diesem Jahr wieder von Scharfrichter Burkhard Schnettler verkündet, den Versicherungskaufmann Martin Jochem, Sparkassen-Chef Herbert Köhler und den Gründer des ersten und (bislang) einzigen Soester Verhütungsmuseums, Dr. Erwin Gökeler-Leopold.

Das Wippen ist der Auftakt des Schützenfestes der Bürgerschützen. → Soest

Unruhe in der Pfarrgemeinde

MÖHNESÉE ■ Der angekündigte Weggang von Pfarrer Ulrich Auffenberg und Thomas Barungi löst unter den Mitgliedern der katholischen Pfarrei „Zum Guten Hirten Möhnesee“ deutliche Betroffenheit aus. Gleichzeitig bricht ein schon seit längerem schwelender Unfriede innerhalb der kirchlichen Gremien zutage. → Möhnesee

Modengeschäft schließt

LIPPETAL ■ Heute ist der letzte Tag für das Modengeschäft Willenbrink in Lippborg, das seit 30 Jahren im Hause Schoeneich an der Hauptstraße ein Vollsortiment an Bekleidung, Wäsche und Betten präsentiert hat. Das Geschäft auf der 300 Quadratmeter großen Fläche rentierte sich in den letzten Jahren immer weniger. → Lippetal

Ermittlung per Datenjagd

Polizei setzt auf „stille SMS“ und Co.

DÜSSELDORF ■ Stille SMS, Funkzellenabfrage, Imsi- und Wlan-Catcher – die Polizei in Nordrhein-Westfalen setzt zunehmend auf verdeckte elektronische Ermittlungsmethoden. Das geht aus einer Antwort des nordrhein-westfälischen Innenministeriums auf eine Anfrage der Piratenfraktion hervor. So wurden im vergangenen Jahr fast 310 000 sogenannte „stille SMS“ verschickt, um Handys zu orten, ohne dass der Besitzer dies merken kann. Im Jahr 2011 waren es noch 245 000 stille SMS.

Auf diese Weise seien ein flüchtiger Gewaltverbrecher und ein Vergewaltiger gefasst worden, so das Innenministerium. Außerdem seien so die geheimen Standorte von 16

Haschisch-Plantagen ermittelt und eine Bande von Autodieben ausgehoben worden. Zudem seien zwei mutmaßliche islamistische Terroristen aufgespürt und festgenommen worden, die anscheinend auf dem Weg zu einem Terroranschlag im Ausland gewesen seien.

Auch die Funkzellenabfrage ist bei den Ermittlern ein beliebtes Instrument geworden, um herauszufinden, welche Handys etwa zur Tatzeit in der Funkzelle eines Tatorts eingeloggt waren.

Wurden 2010 erst 138 Funkzellenabfragen bei den Mobilfunkbetreibern gestellt, sind es im vergangenen Jahr 4145 gewesen. Eine knappe Million Euro ließ sich die Polizei dies 2013 kosten. ■ dpa

Absatz per Gesetz

Weil er sich um die Gesundheit der Frauen sorgt, hat ein russischer Abgeordneter High Heels den Kampf angesagt. Schuhabsätze sollten künftig nicht höher als fünf Zentimeter sein dürfen, fordert Oleg Michejow in einem Gesetzesvorschlag. Aber auch Ballerinas und Sportschuhe sowie ganz flache Männerlipper seien ungesund. „Schuhe sollen deshalb zwei bis fünf Zentimeter hohe Absätze haben“, heißt es. ■ AFP



Marinetreffen in Kiel

Besatzungsmitglieder der algerischen Fregatte „La Soummam“ verlassen in Kiel ihr Schiff, das zu einem Besuch anlässlich der Kieler Woche im Marinehafen festgemacht hat. 31 Marineschiffe aus elf Nationen nehmen in diesem Jahr an der Kieler Woche teil – die meisten liefern am Freitag in den Tirpitzhafen des Marinestützpunktes ein. Etwa 2500 Soldaten sind am ersten Wo-

chenende zu Gast auf dem Sommerfest, wie die Marine mitteilte. Das Treffen von Marineschiffen gehört zum festen Bestandteil der Kieler Woche, die am Samstag offiziell eröffnet wird und bis zum 29. Juni dauert. Die Deutsche Marine ist unter anderem mit dem Segelschiff „Gorch Fock“ und der Fregatte „Hamburg“ auf dem Sommerfest vertreten. ■ Foto: dpa